

Digitalisierung in Österreich – eine strategische Betrachtung aus Sicht des BMDW



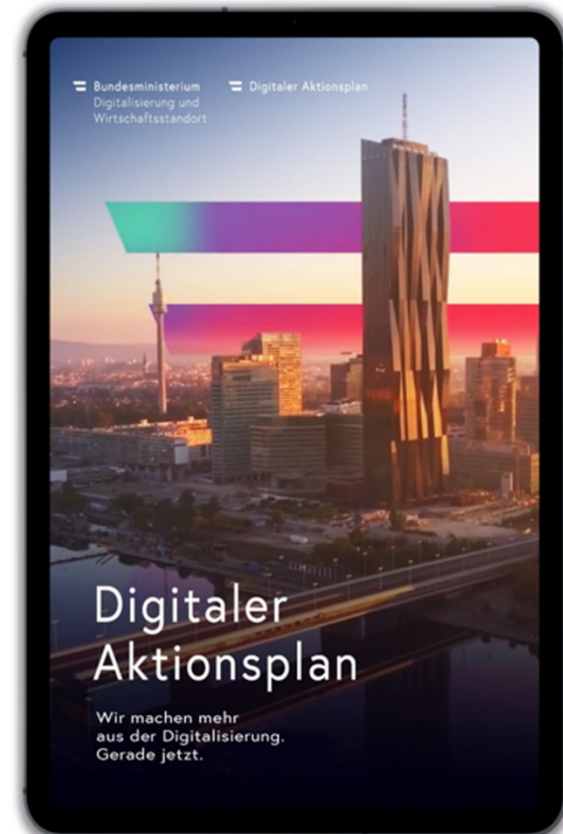
MR Mag. Wolfgang Ebner, CSE

Stv. Leiter der Digitalisierungs-Sektion im Bundesministerium für
Digitalisierung und Wirtschaftsstandort
Leiter der Abteilung für digitale Strategien, Innovation und
IKT-Management

Digitalisierung in Österreich
Eine strategische Betrachtung aus Sicht des BMDW

13. Public Management Impulse

Dienstag, 30. November 2021



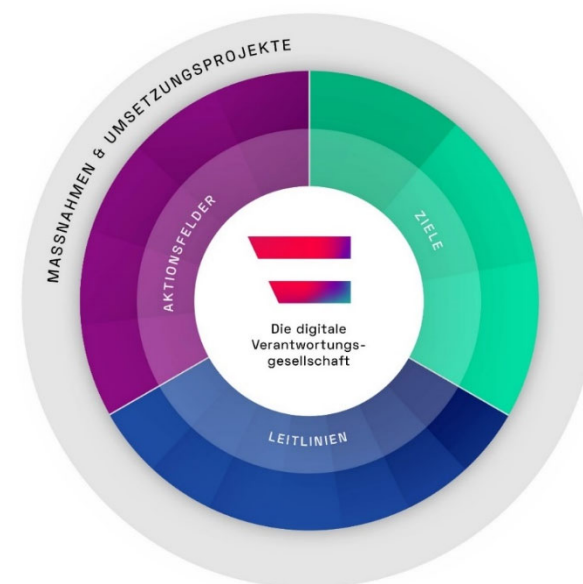
#digitalaction #digitaleraktionsplan

Unsere Digitalisierung sichert Werte. Und hat ein klares Ziel. Die digitale Verantwortungsgesellschaft.

Der Staat stellt bestmögliche Rahmenbedingungen für eine dynamische und krisenfeste digitale Entwicklung bereit.

Digitale Kompetenzen und „digitale Mündigkeit“ bewegen sich in der gesamten Gesellschaft auf hohem Niveau.

Menschen können die Digitalisierung in allen Lebensbereichen möglichst eigenverantwortlich und erfolgreich nutzen.





Wir machen mehr aus der Digitalisierung. Für Gesellschaft, Wirtschaft und Staat.



Gesellschaft: Neue Chancen

Lebensqualität und digitale
Kompetenzen in allen Regionen
und Altersgruppen erhöhen



Wirtschaft: Neues Wachstum

Neues Wachstum, neue
Arbeitsplätze und breiten
Wohlstand schaffen



Verwaltung: Neues Service

Sicheren, modernen und
zugänglichen Service für
Unternehmen sowie
Bürgerinnen und Bürger
bieten



Grundsatz und Anspruch

Digitalisierung ist kein Wert an sich, sondern ein **Hebel**, um **in einzelnen Politikfeldern** (z.B. Klimapolitik, Sicherheitspolitik, Kulturpolitik, Wirtschaftspolitik, Gesundheitspolitik etc.) einen **substantiellen Fortschritt** zu erzielen, von dem die Allgemeinheit profitiert.

Digitalisierung ist daher eine **ressortübergreifende Aufgabe**, das BMDW koordiniert mithilfe des Digitalen Aktionsplans. Zur Implementierung dieser Maßnahmen ist es erforderlich, dass alle Bundesministerien einheitlich vorgehen.

Im Rahmen des Projektes sollen **zielgerichtete Maßnahmen** definiert werden, die gesetzt werden sollten, um die **Digitalisierung in Österreich voranzutreiben**.



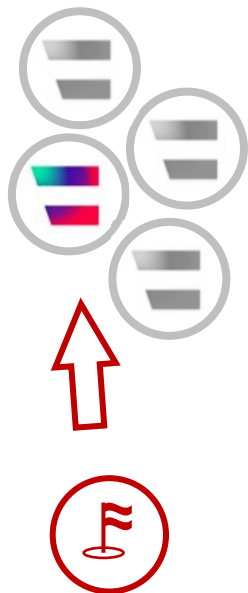
CDO Taskforce

Im Regierungsprogramm wurde die digitale Weiterentwicklung als Querschnittsthema festgeschrieben. Um die Innovations- und Digitalisierungsthemen zwischen den Ministerien und die Mitarbeit an einer bundesweiten Innovations- und Digitalisierungsstrategie zu koordinieren, wurde **in jedem Ressort** ein **Chief Digital Officer (CDO)** ernannt.

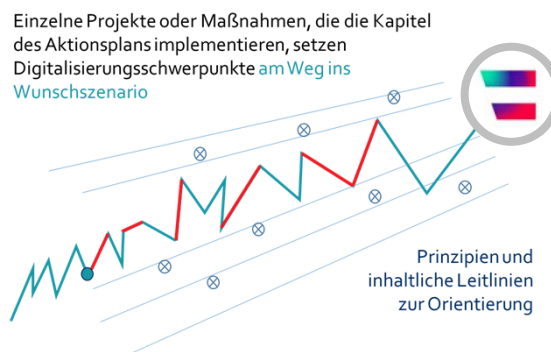
Die CDOs sollen die **Abstimmung der Digitalisierungsmaßnahmen** zwischen den verschiedenen Ressorts optimieren. Durch ein abgestimmtes Vorgehen können Ziele, wie zum Beispiel Verfahren weiter zu automatisieren oder verbesserte digitale Services bereit zu stellen, effizienter realisiert werden.

Der CDO des Bundes und des Bundesministeriums für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort ist die Leiterin der Sektion I (Digitalisierung und E-Government) Mag. Maria Ulmer.

Aufbau und Prozess



- Das Wunschscenario kann als übergeordnetes Zielbild gesehen werden.
- Der Weg in dieses Zielbild wird über einzelne Projekte und Maßnahmen beschritten.
- Leitlinien und Prinzipien dienen diesen Projekten und Maßnahmen zur Orientierung.
- Der Staat setzt Schwerpunkte mittels strategischer Aktionspläne (BMDW gemeinsam mit dem jeweiligen Fachressort)



Strategische Vorausschau:

Future Mapping und Zielszenario 2040 - 2050

2018

(Titel „Zukunftsbilder Digitales Österreich“)

Konsequenzanalyse:

Um dem selbst gewählten Anspruch gerecht zu werden, was folgt aus der strategischen Vorausschau?

Erarbeitung von ressortübergreifenden Leitlinien und Prinzipien für alle Digitalisierungs-Projekte; abgestimmt auf CDO-Ebene

2019

(Titel „Strategische Aktionspläne“)

Querschnittsthemen

- ✓ Kapitel Daten
- Kapitel Zukunftstechnologien [KI-Strategie in pol. Verhandlung]
- ✓ Kapitel Krisenfestigkeit

Aktionsfeld 1: Wirtschaft

- ✓ Kapitel Digitale Wirtschaftstransformation
- Kapitel Digital Nachhaltig Wirtschaften [in Arbeit; gemeinsam mit BMK]
- Kapitel Inklusion [in Arbeit]
- ...

Aktionsfeld 3: Bildung, Forschung & Innovation

- Kapitel Hochschulwesen [in Fertigstellung; gemeinsam mit BMBWF]
- ...

Aktionsfeld 5: Sicherheit & Infrastruktur

- Kapitel „Sicherheit“ (geplant 2021/22; gemeinsam BMI)
- ...

Umsetzungsstrategie(n):

Leitlinien wurden mit MRV verankert; Erarbeitung von Aktionsplänen („Kapitel“) entlang der Leitlinien; Umsetzung (mit Wirkungshorizont 2040-2050)

2020 +














(Titel „Digitaler Aktionsplan“)

Digitalisierungsmaßnahmen als Hebel für politischen Fortschritt in einzelnen Themen

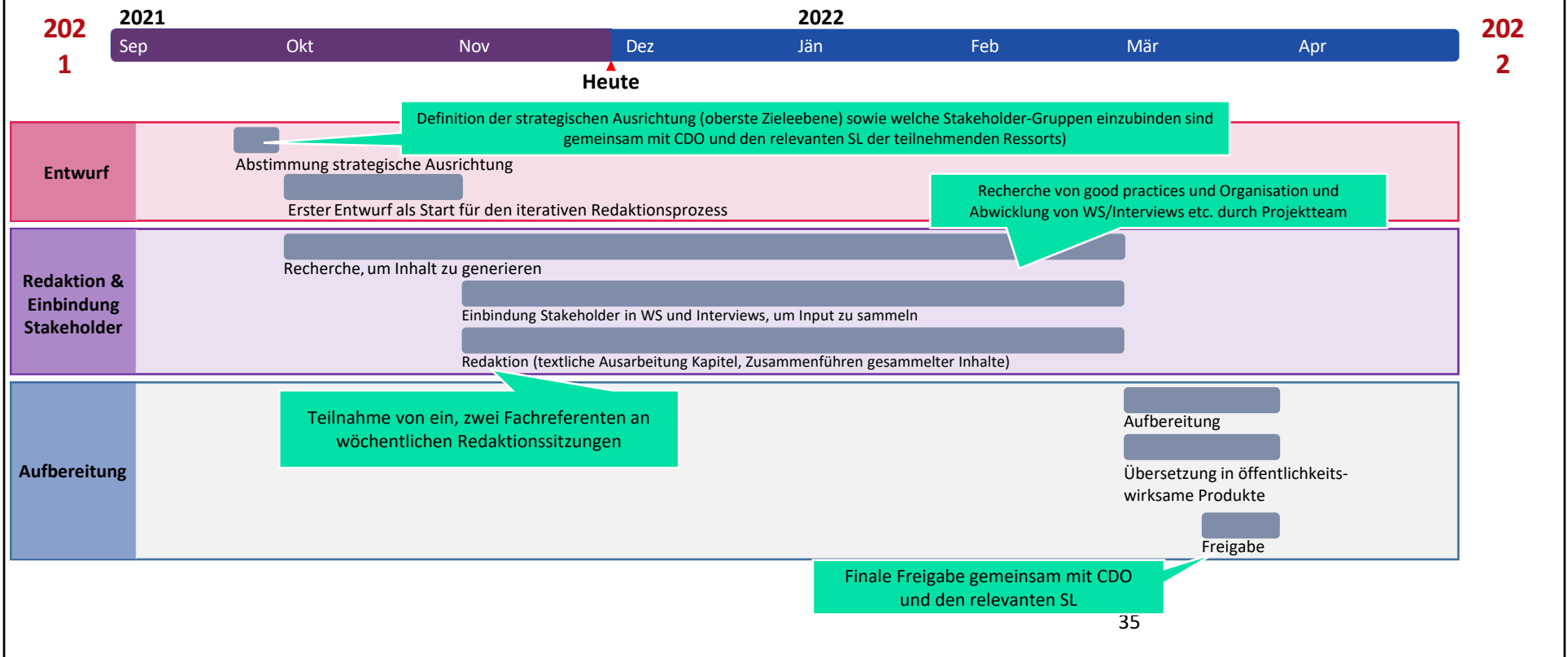


2020 | 2021

2021 | 2022

												
Leitlinien und Prinzipien	Krisenfestigkeit	Daten	Digitale Wirtschaftstransformation	Inklusion	Digitales Nachhaltiges Wirtschaften	Digitales Hochschulwesen	Digitale Talente	Digitalisierung und Tourismus	Sichere Digitalisierung	Digitale Skills in der Verwaltung	Digitale Kulturgüter	E-Health
Jan 20 – Mrz 20	Mrz 20 – Mai 20	Jan 20 – April 20	Jun 20 – Nov 21	Nov 20 – Mai 21	Okt 2020 – Apr 21	Feb 21 – Okt 21	Feb 21 – Okt 21	Aug 21 – Dez 21	Aug 21 – Mai 22	Aug 21 – Juni 22	Okt 21 – Aug 22	2022
Ressortübergreifend	Ressortübergreifend	Ressortübergreifend	BMDW	BMDW		BMBWF	BMDW	BMLRT	BMI	BMKÖS	BMKÖS	BMSGPK
abgeschlossen						in Arbeit				geplant		

Detailprozess: Die Erarbeitung eines Kapitels





Exemplarische Ergebnisse der einzelnen Aktionspläne

Kapitel Krisenfestigkeit

BMDW + alle Fachressorts, da ressortübergreifendes Querschnittsthema

Ziele:

Abfedern und puffern: Systeme und Institutionen in der Krise absichern und deren Risiken übernehmen bzw. minimieren.
Aktivieren und befähigen: Schaffung einer Basis für eine erfolgreiche (digitale) Entwicklung nach der Krise; Verbesserung des Risikomanagements der Akteure in Österreich; Lieferketten durch Daten sichern; Arbeitsplätze schaffen.

„Krisenfestigkeit“ ist das Ergebnis von fünf ineinandergreifenden Fähigkeiten:

Führung: Digitalisierung ermöglicht das Aufrechterhalten von vitalen Führungsprozessen in Unternehmen.
Vorbereitung: Digitale Vernetzung unterstützt die Wirtschaft und andere Akteure dabei durch bestmögliche Vorbereitung Krisenereignisse besser zu bewältigen.
Bewältigung: Krisen können besser bewältigt werden, wenn relevante Akteure aus Wirtschaft, Medien und die Bevölkerung digital in das (staatliche) Krisenmanagement eingebunden werden.
Weiterentwicklung: Die aus der Krise gewonnenen Lehren, Erfolgsfaktoren oder Prozesse sollen in den Alltag übernommen werden, um der wirtschaftlichen Weiterentwicklung zu dienen.
Simulation: Digitale Simulationen liefern wertvolle Grundlagen zur Abschätzung wirtschaftlicher Folgen.

Kapitel Krisenfestigkeit

Beispielhafte Maßnahmen:

DIGI-TASKFORCE LEGISTIK

Die Covid-19-Krise hat gezeigt, dass herkömmliche Legistik-Prozesse zu langsam sind, um rasch ressortübergreifend auf neue Situationen reagieren zu können. Daher soll eine ressortübergreifende Ad-hoc-Struktur mit Umsetzungsauftrag geschaffen werden, die interdisziplinär und interministeriell besetzt ist und in „Legistik-Sprints“ rasch Rechtsgrundlagen für Digitalisierungsmaßnahmen vorbereitet.

WIRTSCHAFTLICHES LAGEBILD

Es wird aktuell vom BMDW ein Wirtschaftliches Lagebild erarbeitet, das die aktuelle Lage für den Wirtschaftsstandort Österreich darstellt. Für die wirtschaftliche Lage relevante Entwicklungen können dadurch frühzeitig erkannt und wirtschaftspolitische Entscheidungen unterstützt werden. Das Instrument stellt Echtzeit-Informationen als Entscheidungsgrundlage für die Österreichische Bundesregierung bereit.

	Führen	Vorbereiten	Bewältigen	Weiterentwickeln	Simulieren
Regulatorisches Umfeld agiler gestalten					
Digi-Taskforce Legistik		•	•	•	•
Legistikpaket für Reallabore			•	•	•
Kultur der zweiten Chance			•	•	•
Rasche Zertifizierungs- und Zulassungsverfahren für digitale Produkte	•	•	•	•	•
Rahmenbedingungen für unternehmensrelevante Prozesse modernisieren		•	•	•	•
Covid-19-Verfahrensrecht evaluieren				•	•
eZustellung		•	•	•	•
eGründung		•	•	•	•
eCommerce		•	•	•	•
Krisenfeste Unternehmensformen	•	•	•	•	•
Digitale Rechnungsprüfung und Steuererklärung für KMU		•	•	•	•
Zugang zum österreichischen Finanzmarkt durch Digitalisierung erleichtern	•	•	•	•	•
Anreize für Sicherheits-Investitionen		•	•	•	•
Mittelbare Bundesverwaltung optimieren	•	•	•	•	•
Infrastruktur- und Technologieentwicklung					
Zugang zu internationalen Rechenzentren für digitale Forschungszwecke erleichtern			•	•	•
Digitale Lösungen adaptieren			•	•	•
Krisenfestigkeit kritischer Digitalisierungskomponenten ausbauen		•	•	•	•
Staatsgrundnetz für Österreich		•	•	•	•
Sensornetzwerk zum Schutz der Wirtschaft			•	•	•
Digitale Krisenfestigkeit mit nationaler Agenda auf europäischer Ebene unterstützen	•				
Sichere digitale Prozesse in der Fläche ausrollen					
Digitale Identität einführen			•	•	•
Sicherheit digitaler Prozesse gewährleisten		•	•	•	•
Digitalisierung aller Verwaltungs-Prozesse		•	•	•	•
One-Stop-E-Government und M-Government fördern		•	•	•	•
Umgang mit Daten stärken					
Österreich als führenden Supply Chain Data Analytics-Standort positionieren	•	•	•	•	•
Wirtschaftliches Lagebild aufbauen	•	•	•	•	•
Unternehmerische Marktbearbeitung					
Privates Risikokapital einsetzen				•	•
Digitale Plattform für Krisenfestigkeit			•	•	•
Digitale Produkte zur Krisenbewältigung auszeichnen			•	•	•
Innovations- und Markt-Scanning ausbauen		•		•	•
Krisenfeste Kommunikation					
Digitale Lehrberufe		•	•	•	•
„Allianz für Digitale Skills und Berufe“ für digitale Kompetenzen		•	•	•	•
Digitale COVID-19-Bilanz		•	•	•	•
Nationales Audit „Digitale Krisenfestigkeit“		•	•	•	•
Digitalisierung kommunikatv dauerhaft begleiten					
Home-Office-Tag einführen		•	•	•	•
Krisenfestigkeits-Kommunikation und -Coaching		•	•	•	•



Kapitel Daten

BMDW + alle Fachressorts, da ressortübergreifendes Querschnittsthema

Ziele:

Hohe Datennutzung im Sinne der Datensolidarität für einen gesamtgesellschaftlichen, innovationsbasierten Mehrwert

Die Datennutzung in Österreich soll zielgerichtet dort gesteigert werden, wo die Gesellschaft den größtmöglichen Nutzen daraus zieht, also wo eine erhöhte Datennutzung Innovationspotenzial freisetzt und die Verwaltung bei ihrer Aufgabenerfüllung unterstützt.

Datenkompetenz (Data Literacy) durch umfassende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen erreichen und ausbauen

Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Datennutzung sowohl auf gesellschaftlicher als auch auf wirtschaftlicher Ebene sind Bewusstsein, Verständnis und Fachwissen über die Potenziale und den richtigen Umgang mit Daten.

Österreich als attraktiver Datenstandort für Wissenschaft und Wirtschaft

Unternehmen, Wissenschaft und Institutionen der Daseinsvorsorge, die datengetriebene Produkte vertreiben oder datengetriebene Dienst- oder Forschungsleistungen erbringen, sollen in Österreich optimale Bedingungen für den Umgang mit und die Nutzung von Daten vorfinden.

Transparenz und nachvollziehbare Nutzung der Daten von Bürgerinnen, Bürgern und Unternehmen – Datensouveränität ermöglichen

Die Nachvollziehbarkeit von Datenverarbeitungen durch Transparenz gegenüber den Bürgerinnen, Bürgern und Unternehmen und die Entscheidungsfreiheit über die Verwendung der eigenen Daten sollen unter Vermeidung „gläserner Bürgerinnen und Bürger“ gewährleistet sein.



Kapitel Daten

Beispielhafte Maßnahme:

DATENHUB

Österreich schafft einen Datenhub - eine **öffentlich-rechtliche Institution unter Aufsicht des BMDW**. Er etabliert **Standards für das Zusammenführen von Daten** in einer Dateninfrastruktur.

Daten werden vom Datenhub auf dieser Basis aufbereitet, **kuratiert und synthetisiert oder anonymisiert**. So wird das Einhalten des **Datenschutzrechts** gewährleistet. Jedes Fachressort konkretisiert, welche Daten – auch über „Open Data“ hinaus – unter welchen Bedingungen dem Datenhub zur Verfügung gestellt werden. Dadurch entstehen Datensätze, die im **Einklang mit dem Datenschutzrecht** einem breiten Anwenderkreis für **Forschung und Entwicklung** zur Verfügung stehen. Wer die Daten aus dem Datenhub für Forschung und Entwicklung nutzen will, muss nachweisen, dass diese Nutzung im gesamtgesellschaftlichen Interesse liegt (z.B. medizinische Forschung, Energieeffizienz).

Zudem können **Bürgerinnen und Bürger** sowie **Unternehmen** dem Datenhub auch **freiwillig Daten spenden**, die ebenfalls für Innovationen genutzt werden können. Der Datenhub steht zudem als rechtliche und technische Beratungsstelle für Fragen der Datennutzung zur Verfügung.



Kapitel Digitales Hochschulwesen

BMBWF

Ausblick zur digitalen Entwicklung der Universitäten

Aufgrund der Komplexität und der vielschichtigen, gleichzeitigen Anforderungen an das Thema, kann das Hochschulwesen bei der Digitalisierung nicht in Hinblick auf einzelne Ziele fokussiert entwickelt werden.

Vielmehr ist eine umfassende, 360°-Betrachtung notwendig, wie Leistungsbereiche und Organisation der Universitäten mit Blick auf erwartbare Herausforderungen und Entwicklungen ausgerichtet werden.

Handlungsfelder:

Forschung

Dazu gehören die kritische Auseinandersetzung mit Theorie und Praxis in den (gemeinwohl- und/oder innovationsorientierte) Forschungsaufträgen für öffentliche und privatwirtschaftliche Projekte, Grundlagenforschung sowie die aktive und allgemeinverständliche Kommunikation dieser Forschungsergebnisse

Lehre

Ausbildung des wissenschaftlichen, aber auch praktisch orientierten Nachwuchses, die Weiterbildung sowie die Vermittlung von Erkenntnissen aus Theorie, Forschung und Praxis. Dieser Lehr- / Bildungsauftrag reicht von der Auseinandersetzung mit Studierenden bis zum lebensbegleitenden Lernen oder genereller Weiterbildungsangebote.

Organisation

Die Organisation beschäftigt sich mit der internen Verwaltung der Universität – der Mitarbeiterentwicklung, Fragen nach neuen Arbeitsformen und internen (digitalen) Prozessen. Sie bildet das dritte organisatorische Standbein für mögliche Ansätze der Digitalisierung in den österreichischen öffentlichen Universitäten



Kapitel Digitales Hochschulwesen

Beispielhafte Maßnahme:

Aufbau eines Forschungsdatenmanagements (HF Forschung)

Einer der zentralsten Faktoren für die erfolgreiche digitale Transformation der Universitäten ist ein hochwertiges und gezieltes Forschungsdatenmanagement. Durch die Digitalisierung entstehen in immer kürzeren Zeiten immer größere Datenmengen, wie der rapide Anstieg von 85% weltweit ungenutzter Datenmengen auf 93% zwischen 2015 und 2020 zeigt. Die Schaffung von Möglichkeiten zur gemeinsamen Nutzung von Datenbeständen im Einklang mit Datenschutzbestimmungen birgt ein vielfältiges Potenzial für die universitäre und außeruniversitäre Forschung

Modell Universitäts-Cluster (HF Lehre)

Cluster überwinden die institutionellen Grenzen einzelner Universitäten, indem sie etwa administrative Prozesse gemeinsam organisieren, um Kosten zu reduzieren oder indem sie ihre Lehrveranstaltungen poolen, um die Auswahl für ihre Studierenden zu erweitern.

Ziel dieses Modells, das vor allem für kleinere Institutionen sinnvoll sein kann, ist es, einige der durch mangelnde Größe entstehenden Probleme (z.B. geringe Effizienz, geringe Angebotsvielfalt, hohe Kosten) durch die Zusammenarbeit zwischen Institutionen zu überwinden. Gleichzeitig liegt darin aber auch eine Herausforderung für die beteiligten Institutionen, nämlich die richtige Balance zwischen Zusammenarbeit und institutioneller Autonomie zu finden.

Universitäten als ‚Public Spaces‘ (HF Organisation)

Traditionell wurde die Universität häufig als lokale, physische Aufbewahrungsort für Bücher, Professoren und Studierende verstanden. Mit diesem organisatorischen Konzept kamen Universitäten ihren Kernaufgaben nach, nämlich der Aufbewahrung von Wissen an Bibliotheken, der Schaffung neuen Wissens durch Professoren und der Vermittlung von Wissen an Studierende.

Im Zuge der komplexeren Herausforderungen und gesellschaftlichen Veränderungen können und sollten sich öffentliche Universitäten als ‚public spaces‘ in einem öffentlich-rechtlichen Auftrag und Verständnis positionieren, als Treuhänder für wissenschaftliche Rationalität und Integrität, bzw. als Kontrollzentren für gesellschaftlich relevantes Wissen. In diesem Verständnis sind sie auch Teil einer öffentlichen Infrastruktur. Dieses erweiterte Selbstverständnis bedarf einer Anpassung der Art wie Universitäten arbeiten und organisiert sind.

 Digitaler Aktionsplan



Diskussionsrunde

